

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 10: **Van den Broek und Bakema**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

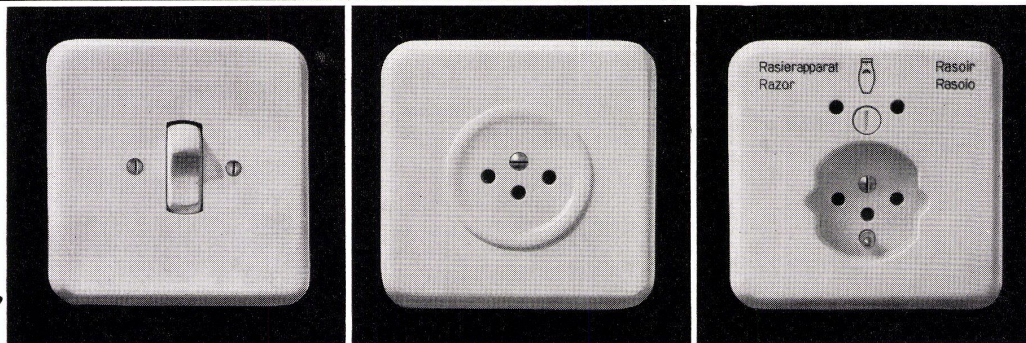
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



Zug geht Frau Giedion-Welcker dem vielschichtigen und in seiner Konsequenz doch einfachen Werk Brancusi nach, von den Anfängen unter dem Einfluß Rodins über die verschiedenen Fassungen der Grabplastiken bis zu den großartigen Reihen, in denen in immer neuer und von Brancusi jeweils original verstandener und gestalteter Variation einem gleichbleibenden Thema symbolische Kraft und künstlerische Vollkommenheit verliehen wurde. Zu seinem Freunde Ezra Pound hat Brancusi einmal gesagt: «Alle meine Arbeiten gehen auf fünfzehn Jahre Arbeit zurück. Ich könnte zwar täglich etwas Neues beginnen, aber wie enden ...?» So hat Frau Giedion-Welcker die wenigen Themen auch im Zusammenhang behandelt und dokumentiert: die von der «Schlummernden Muse» von 1906 bis zum «Weltenanfang» von 1924 vollzogene Formenklärung, die von der Knabenfigur «Die Qual» von 1906 bis zur Mlle. Pogany von 1931 verlaufende Entwicklung, die verschiedenen Fassungen der «Prinzessin X» und der «Leda», die unnachahmlichen Formen des Seehunds oder des Mirakels und in letzter Vollendung die Reihe der Vogelplastiken. Doch geht die Entwicklung weiter. Brancusi fand neue Grundformen oder Ursymbole: seit 1928 schuf er die Fische, seit 1924 die Hähne, seit 1941 die Schildkröten. Daneben entstanden Holzskulpturen, wie «Der verlorene Sohn» von 1914, die «Chimäre» von 1915 bis 1918, die «Hexe» von 1914 bis 1923, «Adam und Eva» 1917 und 1921, die «kendiöse Säule» seit 1920 sowie zahlreiche weitere Einzelwerke. In den Band wurden ferner die Ölbilder, Gouachen und Zeichnungen Brancusis aufgenommen. Bedeutsam ist vor allem, daß auch die in Anordnung und Gegenüberstellung hervorragend gebrachten Aufnahmen des Buches vom Künstler geschaffen wurden, also die Sicht der einzelnen Werke zeigen, die Brancusi für wesentlich hielt. Darüber hinaus sind viele dieser technisch-vielerleicht

nicht immer vollkommenen Aufnahmen künstlerische Fotografien, die Ausdruck der Fähigkeiten dieses in alle Bereiche ausstrahlenden Genies sind. Eine entscheidende Bereicherung erfährt der Band durch Selbstäußerungen Brancusis sowie durch die Dokumentation von Gesprächen, welche die Verfasserin während ihrer zahlreichen Begegnungen mit dem Künstler geführt hat. Auch diese Mitteilungen sind von eminenter Wichtigkeit; um es mit einem Wort von Manuel Gasser im Klappentext zu sagen: «Jede Nachricht vom Menschen Brancusi hat unmittelbaren Bezug auf seine Arbeit; und jedes Urteil über das Werk ist zugleich ein Beitrag zum Charakterbild des Künstlers.» Dem Band sind auch ein Bericht über die Beerdigung Brancusis von Henri Pierre Roche, dem langjährigen Sammler-Freund des Künstlers, die Protokolle eines in den Jahren 1926 bis 1928 mit den Zollbehörden der Vereinigten Staaten von Nordamerika geführten Prozesses, bei dem es um die Anerkennung des Kunstcharakters der Werke Brancusis ging, eine Biographie, eine Bibliographie und ein chronologisches Verzeichnis der Plastiken Brancusis beigegeben. Obgleich die Verfasserin im Vorwort betont, es werde erst «im Lauf der kommenden Zeit möglich sein, eine ausgreifende Gesamtwürdigung von Mensch und Werk zu verwirklichen», ist hier doch eine seltene Gesamtschau von hohem Niveau gelungen, die in nächster Zukunft kaum erreicht werden dürfte. Es mag sein, daß die Kunstwissenschaft sich eines Tages verstärkt den Details des Brancusischen Werkes zuwenden wird und auch im Hinblick auf Einflüsse und Herkunft zu detaillierteren Resultaten kommt (es wäre auch eine exaktere Untersuchung der von Brancusi geformten Aussagewelten dringend zu wünschen); doch wird dieses großartige Buch immer als Quellensammlung oder als Ausgangspunkt herangezogen werden müssen. uk

Theater und Konzerthäuser

Architektenwettbewerbe Heft 25. Ausgewählt von Dipl.-Ing. Rolf Schmalzer. Stuttgart. 120 S., 216 Abb., 11,80 DM.

Neben dem Kirchenbau gibt es heute wohl kaum ein Thema der Baukunst, das die Öffentlichkeit derart rege mitdiskutiert wie den Theaterbau. Das neue Krämerheft 25 stellt einige Wettbewerbe (z.T. in Ausführung) zusammen, und aus diesem 120seitigen Resümee geht so ganz die Vielschichtigkeit und Problematik dieses Themas hervor. Neben den revolutionären Neuerscheinungen wie Scharouns Berliner Philharmonie oder Jörn Utzons Sydney Opera House stellen die meisten Projekte mehr oder weniger ein neues Gehäuse um eine gut durchexerzierte Maschinerie dar – die durchaus geblieben ist, wie sie immer war. H.

Flughafen-Abfertigungsgebäude

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen, Stuttgart.

Schon vor Jahren lag eine Untersuchung über Flughäfen in Form des in den USA erschienenen Buches «Airport Terminal Buildings» vor. Diese Veröffentlichung war jedoch nur auf amerikanische Verhältnisse beschränkt. Es ist deshalb besonders dankenswert, daß die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen E. V. diese amerikanische Arbeit ergänzt und vervollständigt hat. Außer den Untersuchungen über die Großflughäfen der USA finden sich in dieser Veröffentlichung Pläne und Untersuchungsergebnisse der wesentlichen europäischen Flughäfen. Da es für diese Aufgaben noch kaum Veröffentlichungen und Untersuchungen gibt, ist die vorliegende Broschüre für den Planer sehr wertvoll. Die Organisationsschemen vermitteln einen guten Überblick. G. V. Heene

Gerold Weiner

Schall- und Wärmeschutz von Decken und Wänden im Wohnungsbau

Bewährte Ausführungsarten für den Praktiker. Deva Fachverlag, Stuttgart. 114 S. mit 35 Bildern und 46 Tafeln. Hlw. 3,40 DM. Die vorliegende Schrift gibt klar Auskunft, ist übersichtlich und systematisch aufgebaut und anschaulich und verständlich geschrieben. Der Verfasser weiß aus eigener Erfahrung, was der Praktiker über den Schall- und Wärmeschutz wissen will – und was er wissen muß. Gerold Weiner zeigt darüber hinaus anhand einer Reihe erprobter Ausführungen, wie bisher ungenügende Wand- und Deckenkonstruktionen so weit verbessert werden können, daß sie schall- und wärmetechnisch den DIN-Vorschriften genügen. Begrüßenswert ist der niedrige Preis, der den Entschluß zur Anschaffung erleichtert.

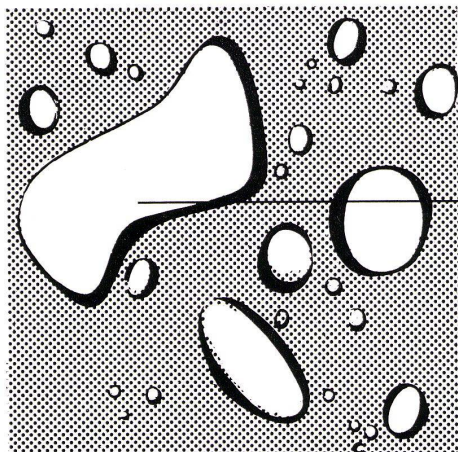
Le Corbusier

Vers une Architecture

243 Seiten. Paris 1958.

Das 1920 geschriebene Werk ist neu aufgelegt worden. Ein Vorwort des Verfassers von 1958 wurde ihm vorangestellt.

«Vers une Architecture» ist ein Buch, in dem wesentliche Grundlagen der neuen Architektur enthalten sind. Vieles davon ist Allgemeingut geworden, vieles reicht nicht mehr aus. Aber es zeigt, woher das Neue der neuen Architektur kommt, und – im Rückblick gesehen – zeigt es, wie tragend die meisten Gedanken waren, die vor 40 Jahren geschrieben wurden. «Vers une Architecture» ist auch der Beweis, daß Ronchamp nicht einen Bruch in Le Corbusiers Werk darstellt, wenn auch der junge Le Corbusier unter dem Einfluß von Ozenfant das Rationale in den Vordergrund geschoben hatte. g

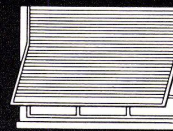
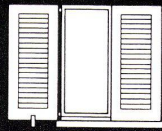
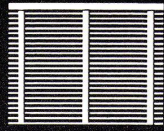
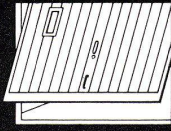


Asbestzement **Éternit** rostet nie

Ein Inserat der ETERNIT AG Niederurnen

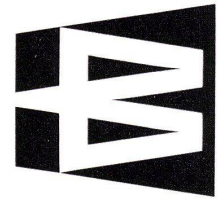
Éternit-Asbestzement-Rohre für Druckleitungen und Hausinstallationen können wegen ihrer nichtmetallischen Zusammensetzung nie rosten. Zerstörung von außen her ist unmöglich, schädliche Verkrustung der Rohrwandungen tritt nicht auf. **Éternit**-Simsen verhindern Roststreifen an Fassaden. Eine **Éternit**-Dachhaut und **Éternit**-Fassadenverkleidung leidet nicht durch Korrosion.

Asbestzement **Éternit** – ein moderner Baustoff mit verblüffenden Eigenschaften!



Zürich Tel. (051) 23 63 82
 Luzern Tel. (041) 6 37 75
 Chur Tel. (081) 2 17 51
 Lausanne Tel. (021) 26 32 01
 Lugano Tel. (091) 2 09 05

W. BAUMANN HORGEN



Kiptore / Lamellenstoren / Stoffstoren / Jalousieladen / Rolladen

Horgen (051) 92 40 57

Auszeichnungen Stipendien

Mies van der Rohe

erhielt den Großen Preis des Landes Nordrhein-Westfalen für Baukunst 1959 mit folgender Laudatio verliehen:
 «Ludwig Mies van der Rohe verkörpert den reinen baumeisterlichen Geist unserer Zeit. Die strenge Größe seiner Bauten gibt den ewigen Gesetzen der hohen Baukunst gültige heutige Gestalt. Wir ehren die Lauterkeit seiner Arbeit und seines Wesens und sind glücklich, daß ein Sohn unseres Landes der Welt die Klarheit und Schönheit dieses Werkes geschenkt hat.»

Richard Neutra

wurde vom Präsidenten der deutschen Bundesrepublik, Theodor Heuss, mit dem Order of Merit (Verdienstorden) ausgezeichnet. Neutra dankte für diese Ehre mit den folgenden Worten:

I have no doubt that the German President, himself a cultural connoisseur of architecture and author of well known works on the great subject of design, has had in mind our own entire fraternity

of architects, significant the world over, for which he wanted to express appreciation. "Progress" in urban design, in architecture, the housing of man's activities, and building methods may be promising or it may be ominous, even frightening! Building and Planning events are being followed these days around the wide world and beyond all political curtains, as I have had occasion to study in varied professional work.

It is with humbleness that we designers of human environment must recognize the responsibility which has become our share on a globe that needs yet many devoted architects indeed, and a great deal, I should say, an overwhelming effort in planning and design, to become a good place to live. Germany herself, under her long first post war administration has through its own miraculous drive toward recovery, emerged out of very ugly ruins, disheartening in more than one sense, to become a remarkable country in architecture.

The Latin and the Anglo Saxon countries in both hemispheres, the Scandinavian nations, Japan, have recently again as in a long past contributed each like the Germanic or the Slavic ethnic area to the fascinating design potential, on which man, the brainiest animal, so much depends.

We architects of this planet have all reason to admire some of our courageous colleagues, collaborate closely, instead to comblock, and be deeply grateful for the stimulation. Our living scene offers stupendous tasks, it is so "spotty", iniquitous, and often very frustrating, almost crushing, to human beings.

Nowhere will man's survival just happen! It will come through design; and it will have to be a design with a wholesome, a sympathetic, an empathic, humanistic tinge, - and faith in man.

Nachrufe

Prof. Dr. h.c. Hans Bernoulli

Am 12. September ist Hans Bernoulli gestorben. Bei der Abdankung widmete ihm Karl Christ unter anderem die folgenden Worte:

Wenn die jetzige Abschiedsfeier für uns Architekten vielleicht weniger schmerzlich ist als für andere Teilnehmer dieser Trauerversammlung, mag dies seinen Grund darin haben, daß für uns neben der lebendigen, gütigen Persönlichkeit, deren Lebensdauer beschränkt sein muß, die lebendig bleibenden Werke für uns die Bestätigung einer seltenen künstlerischen Verwirklichung und ein hohes Maß der Menschenmöglichkeit geben und damit Vorbild und Stütze bleiben.

Wer den Vorzug hatte, wie manche unserer älteren Kollegen oder seine Mitarbeiter, beim letzten großen Bauwerk, der Erweiterung des De-Wette-Schulhauses, mit oder neben Bernoulli zu arbeiten, hat erfahren, was Zusammenarbeit an Freude und Sicherheit gegenüber der

so schwer zu bewegendem Umwelt bedeutet.

Sei es bei den vielen, unermüdlichen Versuchen zu einer Stadtplanung in Basel, Genf oder Biel oder im Ausland, sei es bei der Planung und dem Bau großzügiger Siedlungen zum Wohl ganzer Bevölkerungskreise, sei es bei der Beurteilung von großen und kleinen Wettbewerbsaufgaben, immer war Bernoulli bereit, mit seiner klaren und weitreichenden Vorstellungsgabe und seiner dem Namen der Vorfahren alle Ehre machenden Verständesschärfe selbstlos und aufopfernd mitzuwirken.

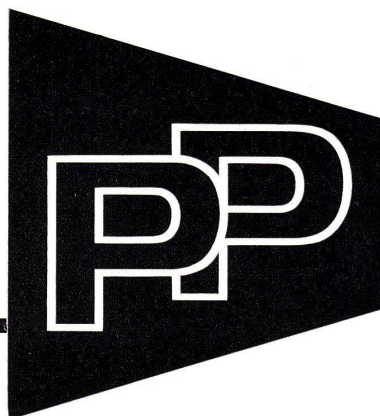
Es mag Außenstehende und Politiker manchmal merkwürdig berührt haben, wie wenig ihm das Ansehen seiner Person und Stellung gegenüber der konsequent und tapfer vertretenen Erkenntnis und Sache bedeutete.

Ein tragisches Verhängnis für den schöpferischen Architekten ist es seit allen Zeiten, daß nur ein kleiner Teil seiner Ideen und Planungen tatsächlich ausgeführt und als Bauwerke sichtbar und dauerhaft werden.

Professor Hans Bernoulli hat sich aber nicht entmutigen lassen; er hat seine rastlose Tätigkeit und seine Schöpferkraft in viele andere Gebiete verzweigt. An der ETH hat er als beliebter Lehrer die jungen Architekten mit großem Ernst und einzigartigem Wissen in Vorträgen und Übungen in die Fragen des Städtebaues eingeführt und diesem wichtigen und für die Allgemeinheit so nötigen Gebiet der Baukunst in der Schweiz recht eigentlich die Bahn gebrochen.

Mit großem Dank erinnern wir uns an seine stete Bereitschaft, mit Rat und Tat zu helfen und unsere gemeinsamen Anlässe mit Poesie und Witz zu verschönern. Ein großer Architekt, ein eigenartiger und liebenswerter Mensch ist von uns gegangen und wird uns in seinem Werk und Wirken als Vorbild im besten Gedanklichen bleiben.
 Rudolf Christ

Dekorativ
 Modern
 Behaglich



perstorp
 platten

JAECKER RÜMLANG TEL. 051/83 82 22